

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^o 101. Dienstag, den 11. April 1826.

Sehenswürdigkeiten der Leipziger Ostermesse.

Ex africa semper quid novi! Das läßt sich diesmal übersehen: auf der Leipziger Messe giebt's immer etwas Neues zu schauen, das bald unterhaltend, bald belehrend ist! Auch diesmal ist der Raum, auf dem von Bretern eine leichte Stadt ersteigt, wenn die Messe vor der Thüre steht, von einer Menge kleiner und großer lustiger — Häuser bedeckt, die dem Geiste mancherlei Genüsse bieten. Wie fast immer kommt man in einige Verlegenheit, wohin man zuerst gehen soll. Doch welche auch unsere Wahl berührt, ganz unbefriedigt werden wir wohl keines verlassen. Da ist gleich in der ersten Reihe

eine Kunstausstellung.

Ganz einfach kündigt sie sich als eine Sammlung von Kunstgegenständen an, welche durch die besten Beschreibungen und Zeichnungen immer nur unvollkommen und höchst mühsam begriffen werden können. Ganz einfach sagt uns der Zettel, daß hier, dieser Unvollkommenheit zu begegnen, eine Sammlung von Instrumenten, von Modellen, von Apparaten veranstaltet worden sey. — Jeder, der darin war, wird den zwei Männern, welche ihre Vorräthe hier zur öffentlichen Schau brachten, Dank sagen. Welche Menge der artigsten Instrumente, besonders

seldner, die zur Physik gehören, finden sich hierunter! Wir machen besonders auf eine Elektricitätsmaschine mit einer fast eine Elle im Durchschnitt haltenden Glasscheibe, auf eine Luftpumpe, auf einen Elektrophor mit Platinschwamm (als Feuerzeug das Eleganteste, was sich denken läßt) aufmerksam, indeß wir recht gut wissen, wie so manches andere hier genannt zu werden verdiente, was uns der Raum zu nennen hindert. Noch mehr beschränkt uns dieser in Betreff der vielen, mit eben so großer Nettigkeit, als richtige genau aufs Praktische berechnete Ausführung anziehender Modelle. Alle Freunde der Architektur, alle, die sich mit ihr beschäftigen, finden hier einen Schatz. Alle Arten von Treppen sind hier zu schauen, von der gewöhnlichsten Art bis zur kunstreichsten, schönsten, schwierigsten. Eine Schnecken- (im verjüngten Maßstabe), welche oben eine Elle und in der Basis vier Ellen hält; doppelte und dreifache Spindeltreppen, Gipsmodelle, welche alle Arten von Portalen und Nischen u. dem Steinmeyer mit einem Blicke in Betreff der einzelnen Bestandtheile erläutern, eine Kirche, mit ihrem hohen Thurme, die mit einer Nettigkeit ausgeführt ist, welche Monate lange Arbeit voraussetzt, sind nur einige der vorzüglichern hier zu sehenden Stücke. Besonders wird jeden das fast fünf Ellen lange Modell der Nienburger Kettenbrücke beschäftigen, je mehr die Art, wie dieselbe so